

Refugium für Avantgardisten

«Das Onsernonetal/L'Onsernone» im Stadthaus

ZÜRICH: Dem Tessiner Onsernonetal, seiner Bevölkerung und seinen Gästen aus Kunst, Literatur, Architektur, Musik, Philosophie und Psychologie widmet das Stadthaus Zürich eine äusserst abwechslungsreiche Ausstellung.

Walter Labhart, sfd

Sie beleuchtet ein bedeutendes Stück schweizerischer und internationaler Kulturgeschichte und überrascht mit zahlreichen unbekanntem Dokumenten hervorragender Persönlichkeiten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Porträt eines Bergtals

Die von Riccardo Carazzetti konzipierte und von Adrian Buchser kontrastreich gestaltete Ausstellung basiert grösstenteils auf Leihgaben des Museq Onsermonese in Loc. Zur Anschaulichkeit der auf zwei Stockwerke verteilten Präsentation des Tessiner Bergtals tragen neben Fotos von Theo Frey oder Pia Zanetti vor allem Gegenstände aus der Strohindustrie, Votivbilder, Rätschen und andere Exponate aus der regionalen Volkskultur bei.

Die harten Lebensbedingungen, Grenzzwischenfälle zur Zeit des Faschismus im benachbarten Italien oder das Schicksal von Emigranten werden ebenso sorgfältig dokumentiert wie

Leuenberger zum Lachen

LOCARNO: In Locarno ist am Freitag eine Ausstellung mit Karikaturen von Moritz Leuenberger eröffnet worden. Bis am 24. Februar sind humoristische Zeichnungen aus dem vergangenen Präsidentschaftsjahr des Bundesrates zu sehen. Es handelt sich um die vierte Karikaturen-Ausstellung im städtischen Museum «Casorella» über ein abgelaufenes Präsidentschaftsjahr.

die Spuren der Christianisierung im Remigiuskult oder die Schönheit der alten Steinbrücken.

Aline Valangin und die «Barca»

Mit der magnetischen Wirkung des nahe gelegenen Monte Verità oberhalb von Ascona vergleichbar, zog das Dorf Comolengo seit den 1930er-Jahren in- und ausländische Kulturschaffende an.

Nachdem dort die Psychoanalytikerin und Schriftstellerin Aline Valangin (1889-1986), die Frau des Zürcher Staranwalts Wladimir Rosenbaum, den schlösschenartigen Wohnsitz «La Barca» erworben hatte, hielten sich in erster Linie Maler und Dichter in jenem gastfreundlichen Haus auf.

Neben Emigranten wie Elias Canetti, Ignazio Silone, Ernst Toller und Kurt Tucholsky verkehrten in der «Barca» Max Bill, Max Ernst, Walter Heibig, Rudolf Jakob Humm, Meret Oppenheim, Gregor Rabinovitch und Max Terpis.

Widerstandsmusik

In der «Barca» lebte längere Zeit auch der mit Aline Valangin liierte Komponist Wladimir Vogel. Er schrieb dort mit dem Violinkonzert (1937) die erste Zwölftonkomposition auf schweizerischem Boden und schuf mit dem epischen Oratorium «Thyl Claes, Fils de Kolltraegen» eine der bedeutendsten Widerstandsmusiken in der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

Nach dem Krieg zogen sich nach Berzona die Schriftsteller Alfred Andersch und Max Frisch zurück. Dort liegen sie auch begraben. Am selben Ort lebten zudem die Grafikerin Gisela Andersch und der Typograf Jan Tschichold, ferner der Historiker Golo Mann. Ihrer Präsenz und derjenigen des Aussenseiters Armand Schulthess, der in Auresio von 1951 bis zu seinem Tod 1972 einen fantastischen Kosmos des Wissens entwickelte, geht die Ausstellung ebenfalls nach.

Die Ausstellung ist bis zum 26. April zu sehen. Öffnungszeiten: Mo-Fr von 8-18 Uhr. Führungen nach Anfrage.

«Die Plankner Polka» aus der Hand des Komponisten

Übergabe der Partitur durch Komponist Josef Konecny an Gaston Jehle



Der Plankner Vorsteher Gaston Jehle konnte kürzlich aus den Händen des Komponisten Josef Konecny die Partitur der «Plankner Polka» entgegennehmen.

Der Kapellmeister und Komponist Josef Konecny der Blaskapelle Sestka aus dem südmährischen Hodonin, die schon öfters Auftritte in Liechtenstein hatte, hat der Gemeinde Planken eine Polka gewidmet, deren Partitur am 25. Januar 2002 im Restaurant Rössle, Schaan, dem Plankner Vorsteher Gaston Jehle persönlich mit einer Geschenkurkunde überreicht wurde.

Vorsteher Jehle bedankte sich an diesem Abend für dieses Werk beim Komponisten und den Musikern, die diese Polka mehrere Male aufspielten. Sichtlich erfreut über die «gemeindeeigene» Polka überreichte der Vorsteher dem Komponisten anschliessend ein Präsent.

Der Verein der Freunde der Blaskapelle Sestka freut sich, dass Planken

ein interessantes musikalisches Werk besitzt und bedankt sich auch bei Andy Eder, Wirt vom Rössle, Schaan, für die gute Betreuung der Kapelle in seinem Hause.

Verein der Freunde der Blasmusikkapelle Sestka, Präsident Bruno Schweizer, Nesslau, Aktuar Walter Beck, Schaan

TAKINO

«Ghost World»

Enid ist so was von verdreht, alle Dämonen der Pubertät sitzen ihr im Nacken. Sie findet diese Welt unerträglich: nur Dummheit und Unzulänglichkeit, wohin der Blick fällt. Was tun? Da gibt es probate Mittel, vom obsessiven Kleiderwechsel über boshafte Telefonstreiche und unverständliches Verhalten bis zu den ganz gewöhnlichen Schluchzanfällen.

Ungewöhnlich ist hingegen, wie der Regisseur Terry Zwigoff diesen doch schön oft gesehenen Stoff zu einer federleichten, rhythmischen Etüde verfilmt. Zwigoff hat einen Draht zu der Comic-Welt, das hat er schon mit «Crumb», einem Porträt des Fritz-The-Cat-Zeichners, bewiesen, und auch jetzt diene ihm ein Comic von Daniel Clowes als Vorlage. Zweidimensional ist an dem Film allerdings gar nichts: messerscharfe Dialoge, brillante Milieuzeichnung und Schauspielkunst vom Feinsten. Thora Birch macht die infernalische Enid in jeder Bewegung glaubhaft und wer den unvergleichlichen Steve Buscemi als den verklemmten Antiquitäten-Sammler Seymour nicht sieht, verpasst eine seltene Köstlichkeit.

«Ghost World» ist ein Juwel aus dem amerikanischen Independent Film, das Mann / Frau sich auf keinen Fall entgehen lassen darf!

«Ghost World» ist von heute Samstag bis Montag im Programm des Filmclub sFrohsinn im Takino zu sehen.

«La faute à Voltaire»

Jallel verkauft Früchte in der Metro, Rosen in Restaurants. Doch wenn die Polizei auftaucht, taucht er unter. Er ist einer jener Unsichtbaren, die einst voller Träume und Hoffnung in ein vermeintliches Eldorado aufgebrochen sind. Jallel ist ein «sans papiers». Als tunesischer Einwanderer ist er nach Paris gekommen. Um eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten, gibt er sich als politischer Flüchtling aus Algerien aus. Vorerst endet seine Reise jedoch in einem Wohnheim für Randständige, die wie er ohne Geld und Arbeit sind: Verlierer des Internetzeitalters - ohne Perspektive aber voller Träume, voll Lebenslust. In einem Café lernt er die schöne Nasseria kennen, eine tunesische Kellnerin, die ihm eine «arrangierte» Hochzeit verspricht. Im letzten Moment verschwindet sie. Für Jallel bricht eine Welt zusammen. Eine neue Reise beginnt, diesmal führt sie in sein Innerstes und er trifft Lucie, eine junge, scheinbar verlorene Frau, die nicht fähig ist, sich zu integrieren, aber einen ungeheuren Optimismus ausstrahlt.

Elodie Bouchez ist Lucie. Sie spielt eine Frau, die nicht so recht weiss, was sie von der Welt will, der das Leben eigentlich alle Möglichkeiten mitgegeben hat - Schönheit, Energie, Intelligenz - und die sich vielleicht gerade deswegen sträubt, diese Qualitäten einzusetzen. Es ist dieses Pendeln zwischen Lebensbejahung und Selbstzerstörung, das im Zentrum des Films steht. Und Regisseur Abdellatif Kechiche bezieht die Fähigkeit, eine

berührende, vielschichtige Geschichte zu erzählen, ganz und gar aus der Wirklichkeit der Strassen von Paris, wo sich Immigranten, Nichtsesshafte und andere Nichtprivilegierte trotz aller Widrigkeiten zu einer lebenswerten Gemeinschaft zusammenraufen.

«La faute à Voltaire» ist morgen Sonntag um 18 Uhr im Programm des Filmclubs Frohsinn im Takino zu sehen.

«The Gift»

Im erzkonservativen Süden der USA lebt die junge Witwe Annie Wilson mit ihren drei kleinen Kindern. Cate Blanchett verkörpert diese rätselhafte Frau, die in die Zukunft blicken kann. Als eines Tages ein reiches Mädchen vermisst wird, wenden sich die Behörden in ihrer Verzweiflung an Annie. Sie vertieft sich in den Fall, nur um zu erkennen, wie gewaltig und gefährlich ihre seherische Gabe tatsächlich ist. Eine Twilight Zone des Schreckens eröffnet sich...

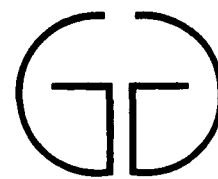
«The Gift» ist am Samstag um 22 Uhr im Programm des Filmclubs Frohsinn im Takino zu sehen.

«Die andere Hälfte»

Der Film erzählt die Geschichte des Frauenstimmrechts aus der Perspektive der aktiven Frauen und Männer, die über ihre Erfolge und Rückschläge während fast vier Jahrzehnten berichten.

«Die andere Hälfte» ist am kommenden Dienstag und Mittwoch jeweils um 20 Uhr im Programm des Filmclubs Frohsinn im Takino zu sehen.

Filmclub Frohsinn



HAUS GUTENBERG

MITTE FINDEN
VERSÖHNUNG LEBEN

ANMELDUNGEN UND AUSKUNFT: TEL: 388 11 33, FAX 388 11 35
E-Mail: gutenberg@haus-gutenberg.li - Online: www.haus-gutenberg.li

Samstag, 16. Februar, 10.00 bis 16.00 Uhr

Bewegte Spiele für die Gruppe
Ein Tag mit New Games mit Mag. Alois Hechenberger, Dozent u. Spielpädagoge

Samstag, 2. März, 10.30 Uhr, bis Sonntag, 3. März, 16.00 Uhr

Wortgottesdienste gestalten, ja - aber wie?

Eine Wochenendhilfe für offene Pfarrer und engagierte Laien mit Prof. M. Studhalter und P. L. Zink

Sonntag, 3. März, 19.30 Uhr

Bilder aus dem Himalaja-Gebiet
Finissage der Fotoausstellung Bruno De Bonl

Freitag, 8. März bis Freitag, 15. März, jeweils von 19.30-21.30 Uhr (Jodan Abend)

Fasten - Zuhause und in Begleitung
Ein ambulanter Fastenkurs mit Manfred Wilhelmi und P. Ludwig Zink

Was wir noch bieten:

- angenehme Seminarräume
- gute Atmosphäre
- feines Essen
- Übernachtungsmöglichkeiten

Für wen?

- Gruppierungen aus
- Wirtschaft • Kirche
- Schulen • Vereinen

Bildung im Haus Gutenberg

Lustvolles Lernen ein Leben lang
Werden Sie Mitglied im Verein Freunde des Hauses Gutenberg der Bildung
willen - Der Freundschaft willen - der Zukunft willen
Auskünfte unter Telefon 00423 / 384 11 88